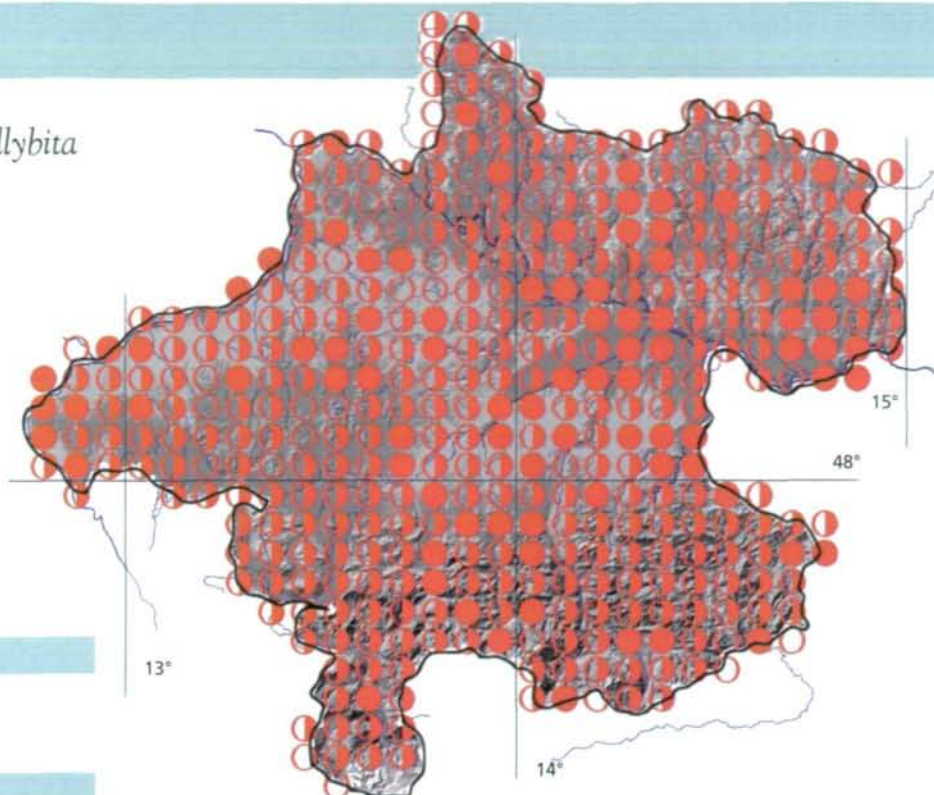


Zilpzalp

Phylloscopus collybita collybita
(VIEILLOT 1817)

Chiffchaff
Budníček menší



STATUS

Sommervogel, sehr häufiger
Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: >20.000
Österreich: 500.000–700.000
Europa: 23.000.000–130.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

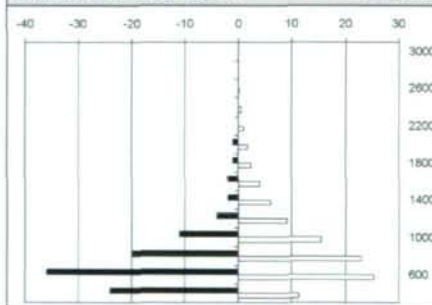
(europaweit nicht gefährdet)
Trend: -1/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	37	9,2
◐ Brut wahrscheinlich	279	69,2
● Brut nachgewiesen	87	21,6
Gesamt	403	98,3

HÖHENVERTEILUNG

n = 2408



HÖHENDIAGRAMM

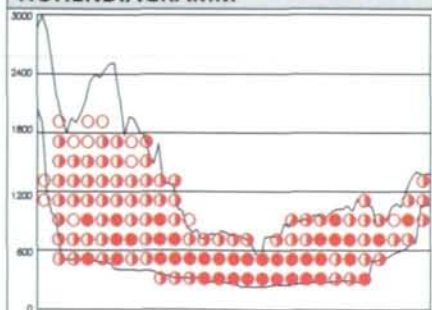


Foto: J. Limberger, September 1994, Bubenberg/Steegen

VERBREITUNG

Der Zilpzalp ist als paläarktisches Faunenelement vor allem in der gemäßigten und borealen Zone der Alten Welt verbreitet. Von Europa erreicht die Art über die Gebirge Kleinasiens, den Kaukasus und den Nordiran bis nach Turkmenien. In Österreich zählt der Zilpzalp zu den verbreitetsten Vogelarten. Auch in Oberösterreich ist er flächendeckend über das gesamte Bundesland verbreitet und findet sich in allen Regionen mit Ausnahme des baumlosen Hochgebirges. Wenn sich hinsicht-

lich der Höhenverbreitung auch Schwerpunkte bis 700 m zeigen, ist die Art doch bis ca. 1100 m weit verbreitet und auch darüber immer wieder, zuweilen in lokal größeren Beständen, bis in die Kampfwaldzone anzutreffen. Der höchstgelegene Nachweis eines singenden Exemplares stammt aus 1840 m (Tiefkar/Dachsteingebiet). Brutnachweise gelangen allerdings nur bis 950 m (Hochficht/Böhmerwald).

LEBENSRAUM

Der Zilpzalp ist hinsichtlich seines Lebensraumes die anspruchsloseste heimische Laubsängerart. Wichtig für sein Vorkommen sind hochstämmige Baumbestände, die zumindest in einigen Bereichen strauchigen Unterwuchs und eine dichte Krautschicht besitzen. Dementsprechend findet er seinen Optimallebensraum in unterholzreichen Waldtypen wie Auwäldern. In dichten, unterholzarmlen Wäldern besiedelt er vornehmlich Randbereiche oder Lichtungen. Er findet sich auch in kleineren

Gehölzbeständen und brütet in fast allen mitteleuropäischen Waldgesellschaften bis in die Kampf- bzw. Latschenzone. In Oberösterreich zählt der Zilpzalp in vielen Waldtypen bis zur Waldgrenze zu den häufigen bzw. regelmäßigen Brutvögeln oder gar zu den Dominanten (STADLER 1991a, 1994; FORSTINGER 1994, HOCHRATHNER 1994, 1995a,b; STRAKA 1996, PÜHRINGER & BRADER 1998, WEIBMAIR 1999). Sein Vorkommen in Wäldern aller Art und Höhenstufen beschreibt schon BRITTINGER (1866).

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

SLOTTA-BACHMAYR & LIEB (1996) geben für das Ibmer Moor 1,3–1,4 Bp./10 ha an. Auf einer 350 ha großen Kulturlandfläche bei Eidenberg (Unteres Mühlviertel) war der Zilpzalp 1998 mit einer Dichte von 1,74 Rev./10 ha vertreten (BIRDLIFE Österreich, unpubl.). An der unteren Steyr stellt WEIBMAIR (1999) in einem jüngeren Laubwald (55 ha) und in der halboffenen Kulturlandschaft mit 50 %-igem Laubwaldanteil (25 ha) je 3,6 Bp./10 ha fest, während in einer mit Weichholzaue und altem Hanglaubwald bestockten Fläche (5 ha) 10 Bp./10 ha brüteten. Der letzte Wert könnte zwar durch die geringe Flächengröße (Randlinienseffekt) etwas überhöht sein, die Art erreicht jedoch in Auwäldern extrem hohe Dichten (z. B. MORITZ & WINDING 1994). Im ca. 6 ha großen „Gmöser Moor“ zählte FORSTINGER (2001) 6 Bp. Im Sengengebirge siedelten im Bergmischwald (1260–1330 m) 0,4 Bp./10 ha, im

lockeren Fichtenwald (1400–1440 m) 0,5–1,0 Bp./10 ha und im latschendurchsetzten Lärchenwald (1300 m –1540 m) 9,3 Bp./10 ha (STADLER 1994). Die ersten beiden Werte sind dabei im mitteleuropäischen Vergleich mit Werten ähnlicher Waldtypen eher niedrig, der letzte Wert, der wohl durch den Unterholzreichtum der Fläche bedingt ist, sehr hoch. Im Hintergebirge (HOCHRATHNER 1998) fanden sich Siedlungsdichten von 1,7 Bp./10 ha im Kiefern-Mischwald (11,6 ha), 2,3 Bp./10 ha im fichtendominierten Wirtschaftswald (35,5 ha) und 3,0 Bp./10 ha im Buchen-Fichten-Tannen-Wald (26,8 ha). Eine größerflächige Bestandsschätzung liegt nur für das ca. 100 km² große Linzer Stadtgebiet vor, wo WEIBMAIR et al. (2002) aus den Protokollen der Atlaskartierung eine Anzahl von ca. 1200 Bp. ermittelte. Der Gesamtbestand des Zilpzalps in Oberösterreich wird von MAYER (1991) auf über 20.000 Bp. geschätzt.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Zilpzalp erlitt 1999 österreichweit und auch auf den Britischen Inseln einen Bestandseinbruch um rund 30 %, auch 2000 sank der Brutbestand um 7 % (DVORAK & TEUFELBAUER 2000). Interpretationen sind aber erst nach weiteren Untersu-

chungsjahren möglich. Schutzmaßnahmen können aufgrund der flächigen Verbreitung nur allgemein im Erhalt naturnaher, unterholzreicher Waldbestände bestehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Stadler Susanne

Artikel/Article: [Zilpzalp 364-365](#)